



St. Cornelius  
St. Tönis

Kommt und seht



## PFARRBRIEF

Ausgabe 04/2020

vom 26.01.2020 bis 01.02.2020

26. Januar 2020 3. Sonntag im Jahreskreis



» Als Jesus am See von Galiläa entlangging, sah er zwei Brüder, Simon, genannt Petrus, und seinen Bruder Andreas; sie warfen gerade ihr Netz in den See, denn sie waren Fischer. Da sagte er zu ihnen: Kommt her, mir nach! Ich werde euch zu Menschenfischern machen. Sofort ließen sie ihre Netze liegen und folgten ihm nach. «

1. Lesung: Jesaja 8,23b – 9,3  
2. Lesung: 1. Korinther 1,10 – 13,17  
Evangelium: Matthäus 4,12 - 23

### Ausgelegt

Matthäus 4,12 - 23

In diesen wenigen Versen geschieht sehr viel. Gerade hat Jesus den Teufel abgewehrt (4,1-11), da hört er von der Gefangennahme Johannes des Täufers. Jesus zieht sich zurück – wohl das Beste, was er tun kann. Die Gefangennahme des Johannes ist eine Niederlage. Der begegnet man mit Stille, wenn man machtlos ist. Aber nicht lange. Dann nimmt Jesus die Worte des Johannes in seinen Mund: Kehrt um! Ändert euren Sinn und damit euer Leben. Die Ersten, die es tun, werden jetzt namentlich genannt. Jesus sucht sich Begleiter, Menschen, die etwas auf sich nehmen um des Himmelreiches willen. Sie ahnen noch nicht, wie schwer das ist. Sie sind voller Hoffnung auf – ja, auf was genau? Es hat wohl jeder der neuen Jünger seine eigene Vorstellung von dem, was er nun hoffen kann. Wer auf Jesus hört und seine Sinne und sein Leben verändern will, tut das in Hoffnung. In Hoffnung auf nicht nur ein anderes Leben, sondern auf mehr Leben; auf eine Lebensfülle, die ohne Jesus nicht zu erlangen ist. Dies wird bei den ersten Jüngern der Fall gewesen sein, dies ist bei allen Jüngern und Jüngerinnen Jesu der Fall. Es folgen die, denen die Erde nicht genug ist, die den Himmel offen sehen wollen, mitten in ihrem Leben. Das können sie. Wer den Menschen im Namen Gottes dient, öffnet sich den Himmel. Den Himmel größerer Unbeschwertheit.

### Ökumenisches Frauenfrühstück

Am Dienstag, den 04.02.2020 um 9:00 Uhr  
im ev. Gemeindezentrum.  
Natur, Kultur, Geschichte, Politik, Religion und um die  
Situation der Frauen in Simbabwe  
Alle Frauen sind herzlich eingeladen.  
Um eine verbindliche Anmeldung im Pfarrbüro oder  
im ev. Gemeindezentrum (Tel: 790149) wird  
gebeten.



„Steh auf  
und geh!“

### Frauenabend „Schmackhaftes aus SIMBABWE“

Mittwoch, den 12.02.2020  
um 18:00 Uhr

Gemeindezentrum der Evangelischen  
Kirchengemeinde

Hülser Str. 57 a - St. Tönis

#### Was Sie erwartet?

Begegnen Sie der Vielfalt von **SIMBABWE** im Reichtum seiner Küche, indem wir miteinander kochen. Dabei werden wir in einer Lesung einigen schmackhaften und interessanten Häppchen aus der Literatur Simbawes begegnen. Lassen Sie sich ein auf das Thema des Weltgebetstages der Frauen, das uns alle angeht. Um besser planen zu können bitten wir um Ihre **Anmeldung bis 06. Februar** bei **Ingrid Schlesch / Tel.: 796011** oder bei **Gemeindereferentin Stefanie Müller** per E-Mail: **gr.stefaniemueller@gmail.com** oder **Tel.: 1503637**  
**Es wird ein geringer Kostenbeitrag erhoben**

**SAMSTAG, den 25. Januar**

18:00 Uhr: hl. Messe

Sechswochenamt: Bruno Bürcks; Äne Belles; Elsbeth Hitschler, Heinz Repges; Christian Fox, Engelbert Discher  
1. Jahrgedächtnis: Werner Albers

**SONNTAG, den 26. Januar**

09:30 Uhr: hl. Messe

– Kollekte für den Erhalt der Pfarrkirche

**MITTWOCH, den 29. Januar**

19:00 Uhr: hl. Messe

**Jahrgedächtnis:** Heidi Beurskens, Hermann Kröger, Johanna Lieselotte Moritz Christel Mühlenberg, Gereon Helmut Huth  
**gem. Jahrgedächtnis:** Margot Bongartz, Doris Anna Kuck, Erwin Jansen, Margarete Sibylle Janßen, Adam Planeta, Ingeburg Tekolf, Ralph Grün, Paul Czapiewski, Wilfried Tokarski, Elisabeth Volk, Maria Brauweiler, Maria von de Way, Katharina Meyer, Anna Christine Luppertz

**DONNERSTAG, den 30. Januar**

08:10 Uhr: Schulgottesdienst der kath.-Grundschule  
10 bis 12 Uhr: offene Kirche

**FREITAG, den 31. Januar**

15:30 Uhr Krankenhaus: Seniorenmesse  
anschl. Krankenkommunion-

**SAMSTAG, den 01. Februar**

18:00 Uhr: hl. Messe zu Lichtmess  
besonders für die Kommunionkinder  
Jahrgedächtnis: Agnes Unland

**SONNTAG, den 02. Februar Lichtmess**

09:30 Uhr: hl. Messe  
– Kollekte für den Erhalt der Pfarrkirche  
15:00 Uhr: Tauffeier

**– Änderungen vorbehalten –**

**Kinder in der Gemeinde**



„Wir sind die Kleinen in den Gemeinden, doch ohne uns geht gar nichts, ohne uns geht's schief“, lautet der Refrain eines beliebten Kindergottesdienst-Liedes. Darin heißt es zum Beispiel weiter, dass die Kinder das Salz in der Suppe, das Licht in der Nacht, die Hefe im Teig der Gemeinde sind. Ein Lied voller kindlichem Selbstbewusstsein, das seine Wurzeln in der hohe Wertschätzung Jesu für die Kinder hat. Eine Wertschätzung, die zur Zeit Jesu völlig aus dem Rahmen antiker Vorstellungen über die Bedeutung von Kindern fiel und zur Grundlage für die Wertschätzung des Kindes im Christentum wurde. Denn Kindern – so Jesus – gehört das Himmelreich, und nur wer wie ein Kind das Reich Gottes empfängt, kann hineinkommen. Das sind Worte gewesen, die für die damalige Zeit revolutionär waren und bis in die Gegenwart nachklingen. Kinder sind nicht nur die Zukunft der Gemeinden und der Kirche, sondern sie sind der Maßstab für die Gegenwart. Kinder sollen Kind sein dürfen in der Gemeinde. An ihren Bedürfnissen sollen nicht nur pastorales und liturgisches Handeln ausgerichtet sein, sondern Kinder sollen im Rahmen ihrer Fähigkeiten ihre Interessen selbst einbringen können und mitbestimmen. Immer mehr Kommunen denken über die Einrichtung von „Kinderparlamenten“ nach. Ein interessanter Gedanke auch für Kirchengemeinden: Im gemeindlichen Handeln soll die Handschrift der Kinder erkennbar sein, müssen sie Spuren hinterlassen können. Sind wir schon so weit oder nehmen wir noch wie damals die Jünger eine eher abwehrende Haltung ein? Das sind Worte gewesen, die für die damalige Zeit revolutionär waren und bis in die Gegenwart nachklingen. Kinder sind nicht nur die Zukunft der Gemeinden und der Kirche, sondern sie sind der Maßstab für die Gegenwart. Kinder sollen Kind sein dürfen in der Gemeinde. An ihren Bedürfnissen sollen nicht nur pastorales und liturgisches Handeln ausgerichtet sein, sondern Kinder sollen im Rahmen ihrer Fähigkeiten ihre Interessen selbst einbringen können und mitbestimmen. Immer mehr Kommunen denken über die Einrichtung von „Kinderparlamenten“ nach. Ein interessanter Gedanke auch für Kirchengemeinden: Im gemeindlichen Handeln soll die Handschrift der Kinder erkennbar sein, müssen sie Spuren hinterlassen können. Sind wir schon so weit oder nehmen wir noch wie damals die Jünger eine eher abwehrende Haltung ein?